Rabaul.

Rabaul iſt alles andere als ein „Südſeetraum“. Es iſt eine moderne Stadt. Es gibt hier große Geſchäfte, in denen man die letzten Pariſer Toiletten kaufen kann. Europäiſche Frauen in den Tropen legen großen Wert auf Toiletten, und ſie tragen nur deshalb keine Tropenhelme, die unter dem Aquator die geſündeſte und angenehmſte Kopfbedeckung ſind, weil ſie dann auf die wechſelnde Hutmode verzichten müßten. Rabaul hat mehr Autos als weiße Einwohner. Es iſt zwar kein Klein-Paris, aber ſo etwas wie ein Klein-New York, wenigſtens ein New York in Weſtentaſchenformat. Es gibt hier Eingeborene von den 600 Inſeln des Archipels, Melaneſier, Polyneſier und Mikroneſier, braune und ſchwarze Inſulaner, ſolche mit Wuſchelkopf und andere, die ſich den Schopf rot oder blond färben. So ein Schwarzer mit rieſiger, ſtrohblonder Tolle iſt ein ſonderbarer Anblick, aber er iſt unglaublich ſtolz auf ſeinen Kopfſchmuck. Dann ſind da Chineſen, Auſtralier, Engländer, Amerikaner, und zuletzt, aber nicht die letzten — die Deutſchen.

Als ihre Enteignung kam, da war es eigentlich aus mit den Deutſchen, ſollte es wenigſtens ſein. Die Wegnahme ihrer Pflanzungen entzog ihnen Boden und Lebensmöglichkeit; denn auf den Pflanzungen beruhte alles. Viele zogen auch weg, enttäuſcht, verbittert, aber ein kleiner Reſt blieb, harrte aus, hoffte und hofft noch immer, kann ſich jedenfalls nicht entſchließen, die Inſel zu verlaſſen, die ihm zur zweiten Heimat wurde.

Einzelne wie Paatzſch haben ein gutgehendes Geſchäft, Im- und Export, wie man es eben in den Tropen hat. Im Paatzſchen Laden kann man alles kaufen, Sauerkraut in Büchſen ebenſo wie Kannibalen-Keulen.

Andere führen eine zweifelhafte Existenz, sie säen nicht, sie ernten nicht und leben doch. Manche sind rührende Erscheinungen wie jenes alte Fräulein, das in seiner Jugendzeit als Stewardeß alle Meere befuhr, um seinem Bruder die Seeoffizierslaufbahn zu ermöglichen. Sie hat ihr gutes Herz bewahrt, denn obwohl sie selbst nicht viel hat, nahm sie die Tochter eines reichen Pflanzers bei sich auf, die dieser zu ihrer Mutter in den Busch zurückschicken wollte. Die Mutter war eine Farbige. Der Vater hatte die Tochter nach Europa mitgenommen und europäisch erziehen lassen. Plötzlich aber wurde er sie leid, oder die Mischlingstochter war ihm unbequem. Er schickte sie zurück, und wer weiß, was aus dem armen Ding geworden wäre, hätte das gute, alte Fräulein sich nicht ihrer angenommen.

Viele Deutsche haben auch Pflanzungsinteressen bewahrt und Besitzrechte, wenn auch durch Strohmänner. Wie in Ostafrika erwies sich auch im Bismarck-Archipel die Enteignung der Pflanzer als das dümmste, was der Sieger machen konnte. Sir Murray hatte schon recht, als er prophezeite, daß durch die Enteignung die Insel ihrer erfahrenen Pflanzer beraubt und ein Strom ungeeigneter Elemente ins Land gezogen würde. Als die Pflanzungen ausgeboten wurden, hielt man das in Australien für eine leere Geste. Infolgedessen meldeten sich keine ernsthaften Reflektanten. Die wenigen aber machten phantastische Gewinne. Ein Melbourner Kaufmann erstand zwei Plantagen für einen lächerlichen Preis, mehr aus Jux. Ohne sie je gesehen, ohne Neuguinea überhaupt betreten zu haben, verkaufte er sie kurz darauf mit einem Gewinn von 4000 Pfund weiter. 4000 Pfund Gewinn, das heißt 80000 Mark an jeder einzelnen. Hätte er ein Jahr gewartet, er hätte an jeder Pflanzung 20000 Pfund, also beinahe eine halbe Million Mark verdient.

Es ist klar, daß daraufhin eine wilde Spekulation einsetzte. Als die zweite und dritte Gruppe der Pflanzungen zum Verkauf kamen, gingen sie reißend ab. Sie wurden bezahlt und überzahlt! Der Kaufpreis basierte auf dem damaligen Koprapreis von 22 Pfund Sterling die Tonne. Als in der Folge die Koprapreise sanken und sanken, gerieten die Käufer in finanzielle Abhängigkeit von den großen Gesellschaften, von Burns & Philp oder Carpenter. Die ungesunden wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen das Mandated Territory leidet, haben in der Enteignung der Deutschen und der daran geknüpften Spekulation ihre erste Wurzel.

COLIN ROSS

Haha Whenua

– das Land, das ich gesucht

Mit Kind und Kegel durch die Südsee

*

Mit 68 Abbildungen und einer Karte

4. Auflage

LEIPZIG / F. A. BROCKHAUS

1933

Umschlag und Einband nach Entwurf von
Reinhold Geidel

Copyright 1933 by F. A. Brockhaus / Leipzig
Printed in Germany

Inhalt

Seite

Haha Whenua 3

I. Die Gletscherinsel im Pazifik

1. Der See „Klopfendes Herz" 15
2. Die Urahne 19
3. Der Goldgräber von der Heilsarmee 25
4. Der Eisberg im See 29
5. Der Gletscher und das Mädchen 32
6. Die Stadt, die sich selbst verzehrt 40

II. Auf der Geiser-Insel

7. Der Arzt von Wellington 46
8. Desperados 51
9. Weltkrise bei unsern Antipoden 59
10. „Mater" 67
11. Wahira und seine Ahnen 75
12. Am Ende der Welt 84
13. Abschied in Auckland 91

III. In den Korallengärten des Großen Barrierriffs

14. Der Hai 95
15. „Die Insel meiner Träume" 100
16. Der „Admiral" 105
17. Die Seucheninsel 109
18. Nachtfahrt im Pazifik 116

IV. Die Welt der Wilden

19. Das Wunschboot 121
20. Der Gouverneur 126
21. Ein papuanisches „Groß-Berlin" 129

Seite

22. Der Poreporena-Kricket-Klub ... 134
23. Mädchen ſchöpfen Waſſer ... 139
24. Magie ... 145
25. Der Jüngling im Kanu und die Zwillinge ... 151
26. Heera — das Recht auf Mord ... 156
27. Tabu ... 165
28. Autarkie und Weltwirtſchaft im Südſeedorf ... 170
29. Die letzten Lakatois ... 172

V. Irrfahrt auf dem „Stern der Südſee"

30. Wir ſitzen auf Samarai feſt ... 177
31. Der „Stern der Südſee" ... 183
32. Heiße Tropennacht ... 186
33. Das Feſt im Vollmond ... 192
34. Der Inſelkönig ... 201
35. Die Kopra-Ballade ... 209
36. Das Dorf im Meer ... 216

VI. Südſee — Heimat und Fremde

37. Landung in Rabaul ... 221
38. Zuflucht in Wunawutung ... 225
39. Wie die deutſche Südſee gewonnen und verloren wurde ... 228
40. Wir überſiedeln in das „Große Papier-Haus" ... 236
41. Mandat und Mutiny ... 240
42. Die „Zwiſchenraſſe" ... 245
43. Ich plane eine Expedition zu den Bainings ... 249
44. General „Weisheit" ... 256
45. Tropenlazarett ... 262

VII. Das Meer der Entſcheidungen

46. Von „Bremerhaven" bis „Bremen" ... 267
47. Die nie betretene Inſel ... 271
48. Japan im Pazifik ... 274

Das Land, das ich geſucht ... 282